

Der Platz der Opfer des National- sozialismus



Am 4. März 1946 beschloss der Münchner Stadtrat die Benennung Platz der Opfer des Nationalsozialismus „Zur Ehrung der Opfer des Nationalsozialismus“. Der geografische Anlass war das benachbarte, 1944 zerstörte Wittelsbacher-Palais an der Brienner Straße 50 (heute Bayerische Landesbank), das seit 1933 als Hauptquartier der Geheimen Staatspolizei Zentrum der politischen Verfolgung gewesen war.

Diese Benennung sorgte bei vielen Münchner/-innen für Unmut, der sich auch tätlich äußerte. Anlässlich des ersten Jahrestages der Befreiung Münchens, dem 30. April 1946, entfernten beispielsweise Unbekannte, denen diese Befreiung offensichtlich als Niederlage erschien, in der Nacht zum 2. Mai eines der neuen Namensschilder und schraubten an seiner Stelle eines mit dem Namen „Platz der Opfer demokratischer Menschenverdummung“ an. Doch nicht nur die ehemaligen Täter – auch viele andere wünschten keine Diskussion über die Verbrechen. Oberst James Kelly, Vorsitzender der US Verwaltung, wünschte beispielsweise keine Aufarbeitung der Vergangenheit. Obwohl seine Aufgabe die Erziehung der Münchner/-innen hin zur Demokratie war, meinte er, es sei wohl angebracht, von der vergangenen Zeit überhaupt nicht mehr zu sprechen und sie und ihre Ereignisse nicht mehr dauernd zu erwähnen.

Die Vorbehalte bleiben bis in die heutige Zeit. Dennoch wurde der Platz zunehmend dazu genutzt, eine Gedenkkultur in München zu etablieren. 1985 wurde das Denkmal für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft, geschaffen von dem Bildhauer Andreas Sobeck, enthüllt. Es dient der Erinnerung an alle Opfer der nationalsozialistischen Diktatur und ersetzte einen von Karl Oppenrieder gestalteten Granitstein. Das zweite Mahnmal vom Künstler Toni Preis, speziell für die Opfer der Sinti und Roma, wurde erst 1995 auf dem Platz installiert und im vergangenen Jahr erneuert und erhöht.